



Glocknerstraße: Welterbe-Status verzögert sich

Anfang Juli hätten die Betreiber der Großglockner-Hochalpenstraße mit der Aufnahme der Panoramastraße in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste gerechnet. Nun hat der Denkmalrat einen Aufschub empfohlen.

Die Großglockner Hochalpenstraße muss doch länger auf ihren Welterbe-Status warten. Der internationale Denkmalrat ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) mit Sitz in Paris hat dem Welterbe-Komitee in einer Stellungnahme einen Aufschub von zwei Jahren empfohlen - vor allem für die Erstellung einer Studie zu Panoramastraßen im globalen Vergleich.

Ursprünglich hatte man aufseiten der Straßenbetreibergesellschaft GROHAG damit gerechnet, dass bereits in der nächsten Sitzung des Welterbe-Komitees Anfang Juli in Baku (Aserbaidschan) eine Entscheidung über die Aufnahme der 47,8 Kilometer langen Maut- und Panoramastraße in die UNESCO-Liste fallen könnte.

pustet.at



Die Aufnahme der Straße in die Liste als UNESCO-Welterbe verzögert sich

ICOMOS: „Auf Besucheranstieg vorbereitet“

Erfreulich sei aber, dass das bisherige Management und Monitoring der Großglockner Hochalpenstraße sowie die touristische Infrastruktur und die Bildungsarbeit in der Expertenstellungnahme explizit gelobt worden sei, sagt GROHAG-Vorstand Johannes Hörl am Dienstag in einer Aussendung. Zudem habe ICOMOS unterstrichen, dass umsichtig und vorausschauend mit dem Denkmal umgegangen werde und das Management auf potenzielle Besucheranstiege ausreichend vorbereitet sei.

Auch die zuständige UNESCO-Welterbekoordinatorin im Bundeskanzleramt (BKA), Ruth Pröckl, betonte am Dienstag, dass die Idee, die Straße als Welterbe zu nominieren, von keiner Seite infrage gestellt wurde - weder in den Gesprächen mit den Spitzen der UNESCO in Paris, noch in den Expertenstellungnahmen. Mit den konkreten Empfehlungen von ICOMOS würden die Chancen für eine erfolgreiche Überarbeitung steigen. Nun soll ein Arbeitstreffen aller beteiligten Akteure organisiert werden, um die gewünschte Studie zu den Panorama-Straßen vorzubereiten. Zudem werde man einer weiteren Empfehlung folgen und einen detaillierten Denkmalpflegeplan ausarbeiten.

Alpenschutzkommission kritisiert Nominierung

Anfang Mai hatte sich die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA mit einem Schreiben an die UNESCO gewandt und davor gewarnt, dass hinter der Nominierung der Straße als Welterbe vordergründig wirtschaftliche Interessen stehen. In den Dolomiten würden etwa einzelne Naturgebiete und ganze Zufahrtstraßen durch den Besucheransturm bereits überbeansprucht. Aufgrund der Nähe der Großglockner Hochalpenstraße zum Nationalpark Hohe Tauern fordert die CIPRA eine „signifikante Verringerung des Kfz-Verkehrs“ und eine detaillierte Berichtspflicht über die Anzahl der Fahrten und Fahrzeugtypen und deren Motorentchnologie.

Der Österreichische Naturschutzbund ist da anderer Meinung: In einer Stellungnahme vom Februar 2019 sieht er „keinerlei Gefahr, dass durch die Zuerkennung des Welterbes eine erhöhte Belastung des Nationalparks Hohe Tauern und seiner Hochgebirgslandschaft erfolgt.“ Gegenüber den 1960er- und 1970er-Jahren sei die Fahrzeugfrequenz auf der Straße um gut ein Viertel auf zurzeit rund 265.000 pro Jahr zurückgegangen, schreiben Naturfreunde-Präsident Roman Türk und -Ehrenpräsident Eberhard Stüber in dem Brief.

Zehn UNESCO-Welterbestätten in Österreich

In Österreich zählen derzeit neun Kultur- und eine Naturerbe-Stätte zum UNESCO-Welterbe. Darunter befindet sich auch das historische Zentrum der Stadt Wien, das wegen des Heumarkt-Projekts von der UNESCO auf der Roten Liste des gefährdeten Welterbes steht.

Links:

- [Glocknerstraße wieder schneefrei](#) (salzburg.ORF.at; 7.5.2019)
- [Großglockner-Hochalpenstraße](#)

21.05.2019

[mehr Salzburg-News ▶](#)

Empfehlen 1

Teilen



Twittern

